

Boston, am 20. November 1951

Liebe Mutti, lieber Papa,

Ich glaube, dies wird nur eine Andeutung eines Briefes werden, ein Geburtstagsbrief pro forma, weil ich zu müde bin um etwas Ausführliches aus mir herauszuquetschen. Übrigens seid Ihr auch in letzter Zeit sehr sparsam mit den Briefmarken umgegangen, so dass ich fürchtete Ihr wäret krank, und überlegte, ob ich wohl versuchen sollte zu telefonieren. Aber gestern kam Mutti's Brief.

Übers Wochenende war Margrit hier. Es scheint Ihr gesundheitlich ziemlich gut zu gehen; sie sah besser aus als ich erwartet hatte. Es war schwierig sich auf auf sie einzustellen, aber Margaret war rührend zu ihr. Sonnabend fuhren wir alle drei nach Natick, weil Margrit meinte Mary Jane Käse besuchen zu müssen. Wenigstens war es eine Ablenkung. Sonntag morgen hörten wir Biggs, der eine besonders schöne Fantasie und Fuge in G moll spielte. Dann brachten wir Margrit an den Bus; sie konnte leider nicht länger bleiben. Sonntag nachmittag hörten M. und ich Serkin; er spielte die Woodschein, Hammerklavier, und Waldstein Sonaten. Da könnt Ihr Euch vorstellen, dass ich übers Wochenende nicht viel Arbeit geschafft habe, und, wie Ihr wisst, werde ich dann immer ein wenig unruhig und nervös. Gestern abend besuchte ich Alex, der eine akute Gastroenteritis hatte, seit ein Uhr morgens Fieber und Erbrechen. Den ganzen Tag hatte sich kein Schwein um ihn gekümmert. Er tat mir leid; es hätte doch auch etwas Aergeres sein können. Übrigens hat er ein ganz erbärmliches Zimmer, wozu ich noch nicht einmal Mutz überschnitten lassen möchte. Aunt Priscilla hatte dagegen einen Palast, das muss ich sagen. Sie haben zwei Dackel, die das ganze Haus besudeln: wenn man sie nämlich erzöge, würden sie neurotisch, und man darf sie auch nicht nach drussen schicken, weil ihr Fell zu dünn ist. Da sah Alex Teppich aus als wäre jemand mit nassen Überschuhen darüber gegangen, aber es roch anders. Und dreckig !! Und eine Luft!! Es war unbeschreiblich. Übrigens lud mich Alex ein eines Sonnabends Abends zu kommen und Platten zu hören, wenn Herr und Frau Doktor sich betrinken. "They do, damn it, you might as well call it that." Alex richtete sich auf und beschrieb seine Krankheit und sein Erbrechen. Er wurde sehr lebhaft, und als ich fortging, war ich überzeugt dass er schon fast wieder besser war, und heute morgen erschien er auch in der Vorlesung.

Seht Ihr, ich könnte doch eine ganze Masse erzählen, wenn ich einmal so ins Reden komme. Aber es ist zu spät dazu, ich muss nun nach Cambridge und ins Bett. Wenn der Plattenspieler ginge, hätte ich für Mutti ein paar Platten schicken lassen, aber ich glaube es ist besser dass ich bis Weihnachten warte. Auf Weihnachten freue ich mich schon. M. fährt morgen nach Philadelphia. Sie ist schon im Voraus ein wenig deprimiert darüber. Es ist eine merkwürdige Situation. Ich habe viel Arbeit. Thanksgiving werde ich mit Ossian verbringen. - aber darüber ein anderes mal mehr. Nun gute nacht, schläft gut, grüsst Mutz, und bleibt gesund.

Kuss,

Jahn